

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **4 (1922)**

Heft 16

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementpreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.80, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnnummer kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telephon No. 61. / Postfachkonto No. VI/1441.

Inserationspreis: Für die Schweiz: Die einpaltige Komposition 20 Cts., Ausland 40 Cts. Resten: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Chiffregebühr 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsversprechen der Inserate. / Inseratenschluß: Donnerstag Mittag.

Alleinige Annoncen-Nachnahme: Orell Füssli-Annoncen Zürich, „Mischerhof“, Sonnenquai 10 (beim Bellevueplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Nr. 16

Aarau, 22. April 1922

IV. Jahrgang

Politische Arbeit der Frauen in Deutschland.

Die verfassunggebende Nationalversammlung in Weimar vereinte zum ersten Male Frauen Deutschlands zu parlamentarisch-politischer Arbeit. Von 423 Abgeordneten waren 41 Frauen. Diese 41 Frauen waren ernannt worden: 22 von den Weimarer Sozialisten, 6 von den Demokraten, 3 von der Zentrum, 3 von der deutschen Nationalpartei, 3 von der unabhängigen Sozialistenpartei Deutschlands und eine von der deutschen Volkspartei. Auffallend war von Anfang an die selbstverständliche Einordnung der Frauen in das Ganze des parlamentarischen Organismus. Das gilt auch für den heutigen Reichstag, der unter erheblichen leichten Bedingungen arbeitet wie die nach allen Seiten abgegrenzte Weimarer Nationalversammlung. Bereits betätigten sich Frauen im Bureau des Reichstages: 2 Schriftführerinnen, Landesparlamentare wurden zweimal schon sogar durch eine Frau eröffnet: Helene Lange und Clara Schlegel. Nicht ausgeschlossen erscheint es, eines Tages eine Frau als Vizepräsidentin des Reichstages wählen zu sehen. Der Mitarbeit der Frauen im Parlament kann deshalb zu zweifelsfrei entgegenzusehen werden, da eine gezielte Auslese von Frauen hier zusammenfassen, wo ihrer politischen Laufbahn sich durch bedeutende Leistungen vor der Öffentlichkeit verdient gemacht hatten; nur einige der bekanntesten Namen seien herausgehoben: Adele Schreyer-Krieger, deren Vortrag vom 1. April a. c. vor der jüngeren Frauengeneration wie die Ausführenden entzünden, Dr. Gertrud Bäumer, Dr. Käthe Schlemmer, Dr. Lüders, Dr. Baum u. a. m.

34 Frauen wirken heute als Abgeordnete im Reichstag mit, davon gehörten 19 schon der Weimarer Nationalversammlung an. Von der verfassunggebenden Nationalversammlung bis zum Frühling 1920, wo die Weimarer Nationalversammlung, hatten sich die Parteien verändert und vermehrt, und dementsprechend die Zusammensetzung der Frauenabgeordneten: 13 gehören den Weimarer Sozialisten an, 2 den Demokraten, 3 dem Zentrum, 1 der Bayerischen Volkspartei, 3 den deutschen Nationalen, 3 der deutschen Volkspartei, 8 den unabhängigen Sozialisten Deutschlands, 1 der kommunistischen Arbeitergemeinschaft und 1 der kommunistischen Partei Deutschlands.

Schon während der Weimarer verfassunggebenden Nationalversammlung beteiligten sich Frauen aller Fraktionen völlig gleichberechtigt an der Gesamtarbeit. Energetisch vertrauen sie Fortbewegung, die seit langem Postulate des Frauenfortschritts gewesen waren. Frauen bemühen sich eifrig um die Befreiung völliger Gleichberechtigung beider Geschlechter in der Verfassung, um die Aufhebung der Reglementierung, um Besserstellung des unehelichen Kindes, um Schutz der Jugend gegen Ausbeutung, fälschliche und förmliche Verwahrlosung, um Aufhebung der Sonderbestimmungen gegen weibliche Beamte (Jubiläum), um Gleichberechtigung beider Geschlechter in der Ehe, um die Reichswohlfahrt, um Abwehr ungesetzlicher Handhabung der Demobilisierungsbestimmungen usw. In einzelnen Fragen wurden interfraktionelle Frauenausschüsse und Interpellationen vorgebracht, so zum Beispiel der Gefangenen, zur Frage der farbigen Wehrtruppen am Rhein,

vereinzelt haben Frauen bei wichtigen Anlässen abweichend von ihrer Fraktion gestimmt, z. B. die Vorlesende des katholischen Frauenbundes gemeinsam mit den Sozialisten für Abschaffung der Todesstrafe, später im Plenum des Reichstages eine Vertreterin der Deutschen Volkspartei für die Unterzeichnung des Alltagsgesetzes.

Anlässlich der Mitarbeit im Reichstag trat die politische Arbeit der Frauen besonders hervor:

1. Bei der Beratung des Reichsgesetzes über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Sie wurde zu einer eigentlichen Frauenkammer im Reichstag, bei der sich die Frauen, sonst keine Parteigängerinnen, zu überparteilicher Arbeit zusammenfanden. Dasselbe geschah bei der Behandlung des Jugendwohlfahrtsgesetzes.
2. Bei der Erwerbslosenfürsorge; hier traten die Frauen ein für die Besserstellung der Frau bei der Festlegung des Mindestlohnsbedarfes, allerdings ohne Erfolg.
3. Bei der Wochenfürsorge. Hier, wie
4. bei der Beratung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten war eine Frau Meierent. Sie trat im letztgenannten Falle ein für die grundsätzliche rein gesundheitliche Behandlung der Geschlechtskrankheiten, damit für Durchbrechung des Prinzipes der Reglementierung.
5. Bei der Diskussion über rechtliche Folgen der unehelichen Mutterschaft der Beamtin. Sie gab Anlaß zu geteilter Stellungnahme der Frauen selbst. Der Antrag, die uneheliche Mutter in Rücksicht auf die Regelung des Unterhalts ihres Kindes im Amte zu belassen, rief auf Opposition, unter anderem seitens des Verbandes der Telegraphen- und Postbeamtinnen. Er wurde mit einer Stimme Mehrheit in zweiter Lesung.

Trotz der Weimarer Verfassung und ihrer grundsätzlichen Gleichstellung von Mann und Frau schied noch vieles an der Durchführung, denn noch gelten die Gesetze, die im Rahmen der alten Verfassung erlassen wurden. Noch sind die Frauen in Deutschland nicht zugelassen als Richterinnen, als Staatsanwälte, Richter, Mitglieder der Handelskammer, der Gewerbe- und Handelsgerichte, der Börsen und Zünfte.

Ergeben die Erfahrungen für ein Zusammenarbeiten von Mann und Frau in der Politik? Fest steht, daß die Wahlkagitation durch Frauen nicht die Formen geschäftiger persönlicher Anbahnungen angenommen hat, wie dies unter den männlichen Kandidaten oft vorkam. Erwiesen ist, daß die Frauen treu mit ihren Parteien gingen, daß sie bestrebenreichlich gegebenfalls doch stets wieder auch zu überparteilicher Arbeit zusammenfinden konnten; schließlich hat die Erfahrung gelehrt, daß an Verhandlungsgeschehnissen in gemischten Kommissionen von Männern und Frauen jeweils ganz verschiedene Punkte herausgefunden und zu geziellicher Erledigung gebracht wurden.

Doch in welcher Zeit wirtschaftlicher Zerrüttung werden die deutschen Frauen zur Mitarbeit berufen? In einer Zeit der Wohnungsnot, der sich greifenden Arbeitslosigkeit, des Kindersterbens, des Hungers, der Armut, in einer Zeit, da Schulden der jüngerer Welt des Deutschen Reiches sind. Ohne Zeit zur Schulung und Vorbereitung gehabt zu haben, wurden die Frauen in Deutschland zur politischen Mitarbeit berufen. Dennoch ging ihre Mitwirkung

von Anfang an reibungslos von statten. Doch kann man nicht erwarten, daß die 34 Frauen im Parlament die gerüttelte Wirtschaft retten. Sie mühten und müssen sich auf geschäftsbetriebliche Kleinarbeit beschränken. Sie versuchen, dies im Sinne reiner Menschlichkeit zu tun. Ihre Arbeit ist so dennoch von Bedeutung für ihr Volk, denn die gesetzlichen Grundlagen sind die Voraussetzung zu erfolgreicher sozialer Wirtschaft.

Mögen die Schweizerfrauen unter freundlichen Verhältnissen zur politischen Mitarbeit als Volksgemeinen gelangen! Möge ihre Mitarbeit Zeiten fruchtbarer Entlohnung gesunden sein dürfen, ohne das Wort der Sausfaherin zu vernehmen: „Und meine Hälfte fordere ich meines Grams!“

Dr. Dr. Clara Kaiser.

Schweiz.

Der Hund und das Gesundheitswesen.

Am 19. April genehmigte der Bundesrat den Bericht des Departements des Innern über seine Geschäftsführung im Jahre 1921. Durch Bundesbescheid vom 17. Februar 1921 hat die Bundesversammlung das Eidgenössische Gesundheitsamt, das bisher dem Volkswirtschaftsdepartement unterstellt war, wiederum dem Departement des Innern angegliedert, dem es schon bei der Gründung zugehörte. Sein Spezialbereich ist somit in den Geschäftsbereich dieses Departements einbezogen; wir entnehmen ihm im Auszug die folgenden Angaben über das Gesundheitswesen in der Schweiz:

Das Jahr 1921 ist durch eine in unserem Land seit Jahrzehnten unbekannt verbreitung der Pocken gekennzeichnet. Während seit mehreren Jahren nur noch vereinzelte Fälle dieser Krankheit vorkamen, nahm sie im Jahr 1921 ausgeprägten epidemischen Charakter an. Die Zahl der dem Eidgenössischen Gesundheitsamt gemeldeten Fälle beläuft sich auf 598. Derselben verteilten sich auf 10 Kantone: Glarus 341, Zürich 182, Baselst. 44, Aargau 16, St. Gallen 8; je 1 Fall haben die Kantone Zug, Solothurn, Baselsland, Neuchâtel und Gené zu verzeichnen. Von diesen 598 Fällen waren 359 nicht geimpft, bei 198 war der Impfschutz unbekannt, 23 waren geimpft, 96 wieder geimpft. Es kamen 8 Todesfälle vor. Der Bericht des Gesundheitsamtes bemerkt hierzu: „Das Auftreten einer Pockenepidemie hat im Grunde genommen nichts Ueberraschendes an sich, wenn man bedenkt, daß die Pockenimpfung nur mehr in einer kleinen Zahl von Kantonen durchgeführt wird und daß der Impfschutz, der wenigstens dem männlichen Teil unserer Bevölkerung durch die bei der Mobilisation im Jahre 1914 angeordnete Durchimpfung der Arme gut war, der Hauptache nach erloschen ist. Wir mühten angesichts der sanitären Verhältnisse, die gegenwärtig in Europa herrschen, darauf setzen, daß eines Tages die Pocken bei uns eingeschleppt und bei unserer Bevölkerung mit ihrem nachlässigen oder ganz fehlenden Impfschutz eine beträchtliche Verbreitung finden würden.“

Die ersten Pockenankömmlinge wurden im März 1921 aus Basel gemeldet. Es scheint festzustehen, daß die Krankheit aus Deutschland eingeschleppt wurde. Die Epidemie dauerte bis in den Monat

August und forderte bei 44 Erkrankten 7 Todesopfer; diese letzteren bewiesen ihren hässlichen Charakter. Die Epidemie, die im Monat April im Kanton Zürich ihren Anfang nahm, zeigte eine bedeutend größere Ausdehnung. Sie war am Ende des Jahres nicht erloschen, so daß abgesehen von Angaben darüber noch nicht gemacht werden können. Am Ende 1921 kam kein Todesfall vor. Der Ursprung dieser Epidemie ließ sich nicht mit Sicherheit feststellen. Die Nachforschungen nach der Infektionsquelle wurden durch den Umstand erschwert, daß die ersten Fälle infolge ihres außerordentlich leichten Verlaufes nicht als Pocken erkannt worden waren. Eine noch größere Ausbreitung nahm die Krankheit im Kanton Glarus. Die ersten Mitteilungen über die Epidemie gelangten Ende November zur Kenntnis der Behörden. Es steht aber fest, daß der eigentliche Beginn weiter zurückliegt. Auch im Kanton Glarus herrschte anfänglich Unklarheit über den richtigen Charakter der Krankheit; das brachte es mit sich, daß die Behörden, als sie endlich Kenntnis vom Auftreten der Pocken erhielten, einem weit ausgebreiteten Seuchenherd von über 100 Fällen gegenüberstanden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Glarner Epidemie mit derjenigen im Kanton Zürich zusammenhängt. Dafür spricht auch der gutartige Verlauf der Erkrankungen.

Im Kanton Aargau umfaßte die Epidemie zwei Herde, für den einen wurde der Kanton Zürich als Infektionsquelle festgestellt; die acht aus dem Kanton St. Gallen gemeldeten Fälle stehen im Zusammenhang mit der Glarner Epidemie.

Während im Kanton Basel und im Aargau die Schwere der Erkrankungen ungefähr dem entspricht, was man bei den Pocken zu sehen gewohnt ist, unterscheiden sich die Epidemien von Zürich und Glarus von jenen durch ihre außerordentliche Gürtigkeit; auf 523 Erkrankungen läßt sich kein einziger Todesfall verzeichnen. Es ist gegenwärtig noch nicht möglich zu sagen, welchem Einfluß diese außerordentliche Abmilderung des Pockenvirus zuzuschreiben ist; immerhin wurde die Beobachtung schon früher im Ausland gemacht, so in den Vereinigten Staaten; ferner jagt Berichte von deutschen Verzten aus dem Weltkrieg, daß die Pocken bei der deutschen Armee so leicht auftraten, daß die Differentialdiagnose zwischen Pocken und Varizellen oft außerordentlich schwierig war.

Das Auftreten der Pocken hat nach dem Bericht des Gesundheitsamtes die Dienstbehörden nicht überall so genau gefunden, wie es zur wirksamen Bekämpfung notwendig gewesen wäre. Das war namentlich im Kanton Glarus zu beobachten, welcher in der von der Schweiz heimgesuchten Gegenwelt als Vorbildungsstand nach Desinfektionsanstalt besaß und auch nicht über das nötige Personal verfügte. Sobald die Kantonsbehörden von der gefährlichen Lage Kenntnis erhielten, traf sie energische Maßnahmen. Die Zwangsimpfung wurde in der betroffenen Gegend durchgeführt. Die Bundesbehörden konnten dabei wirksame Hilfe leisten. Das Gesundheitsamt und die Abteilung für Sanität stellten Baracken und Spezialmaterial zur Verfügung zur Errichtung eines Krankenhauses in Näfels, auch lieferten sie Desinfektionsapparat und Desinfektoren. Dieser Zusammenarbeit von Bund und Kanton gelang es, die Epidemie rasch einzudämmen.

Feuilleton.

Abwärts.

2] Von Helene Voigt-Diederichs. Nachdruck verboten.

„Mein Sohn — ist er schon weg?“ fragte der Alte, fieber, das Schlimmste zu hören.

Doris schüttelte den Kopf.

„Heinrich!“

Aus dem Schuppen heraus trat der hohe rotblonde Gemütsarme. Er blieb stehen, wundert sich und schritt dem Alten entgegen.

„Mau, du, Großvater?“

„Wann mußt du denn weg, Junge?“

Leise fuhr es seine durch die Glieder, es war als wenn er stramm stehen wollte.

„Am dritten Tag.“

„Ja, das half nun nichts. Es wurde nicht viel geredet über den Krieg. Großvater hatte seinerzeit ja auch mitgemacht. Man fühlte, wie fest man noch allen Seiten im eigenen Leben drin lag, und daß es zugleich etwas gab, das wichtiger war. Etwas, das all das Kleine und Geringere hier zusammenfaßte, im einzelnen losließ und im ganzen riefenshaft umschloß.“

Nachmittags wurde Kaffee getrunken, aber man saß nicht übermäßig lange und schnadete klug. Seine brachte das Gerat im Schuppen in Ordnung und

Wand nehmen. Abschied, Tod und Wunden, jeder wußte sie. Aber man tat nur inniger, was der tägliche Tag wollte. Er war nicht mehr nur Augenblick, er reichte in die ferne Zeit, klar und schön — in die Zukunft, die kein Mensch kennen mochte.

Doris jammernte nicht, machte niemandem mit einem einzigen Wort das Herz schwer. Aber wenn man sie ansah, mußte man gleich die Augen wegwenden, so weh tat einem ihr Gesicht. Alles stand so tollkühn, klar und klar, nur um ihre Lippen herum lebte ein kleiner Kranz von Blüten. Sie verbot den Kindern nicht, laut zu sein, bedachte wie sonst alles, was sie froh machen konnte, rief mit heller Stimme nach Sophie, als im warmen Sandloch, wo die Hühner wühlten, ein winziges Kükenlein lag.

Weniger tat sie nicht, auch in der letzten Nacht nicht. Und wenn sie nicht schlief — nun, es waren Nächte, da kam in viele laute Frauenaugen rings im Lande kein Schlaf. Sie hielt mit beiden Händen die Schulküken ihres Mannes, drückte manchmal, leise, ihn nicht zu wecken, ihr Haar gegen sein festes altes Gesicht.

Der alte Vater wußte wohl, daß die beiden Frieden miteinander hielten. Aber sie hatten mehr als das, es war etwas da, was die junge Liebeszeit, die Kinder und all die viele Arbeit überbauert hatte. Hart und nicht allzu hoffnungslos war der Abschied. Die junge Frau hingte sich an den Scheidenden, wieder und wieder. „Komm gesund —

ich weiß, du kommst nicht zurück. Aber du mußt kommen — wenn du nicht kommst, dann kann auch ich nicht mehr im Leben bleiben...“

Heinrich tröste, den alten Soldatenkost: es braucht ja nicht für jeden eine Augen geoffen sein. Großvater, hatte der nicht den letzten Augenblick von Anfang bis zu Ende mitgemacht?

Er ging, bis an die große Landstraße begleitet, wühlend dann und immer noch einmal wühlend, zwischen den festen Bännen eine Kornblume; blau lag sie in seinem Mund, einen Augenblick war es, als ob er ein Dreieck von Augen hätte.

Erstlich gesagt, es wäre auch für den Mann leichter gewesen, wenn Doris wenigstens jetzt, in härtesten Augenblick, Tränen gehabt hätte. Aber er wußte ja, sie konnte nicht weinen. Wie war es gewesen, damals als das sieben Monate alte Kind an Zapfenknäpfen gehobelt wurde? Für gewöhnlich konnte ihr niemand Schmerz oder Freude anmerken; sie ging, eher heiter als schwer. Nur wenn etwas Besondere sie traf, stand sie abgetrennt, wie unter ein Glasglocke, und wenn sie lachte, lachten ihre Augen nicht, und wenn sie weinte, trat statt der Tränen das bunfelgraue Flehen in ihren Blick.

Der Abschied war gewesen, so ganz einfach zwischen Mensch und Mensch, ohne Blumen und Lieber und großes gemeinsames Trauen. Sobald er im Zuge saß, und dann ein paar Tage später bei den Grenzbieren, kam das ja für den Mann. Haus und

Wer konnte all diese ungetreuen Dinge in den

Mit Rücksicht darauf, daß die Boden in der Schweiz wieder Fuß gefaßt haben und die Bildung neuer epidemischer Herde zu befürchten ist, mahnt das eidgenössische Gesundheitsamt die Kantone, sich zur Vorbeugung bereit zu halten und rechtzeitig die nötigen Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen. Für die Spülung, die ein Vorbeugungsmittel von beträchtlicher Wichtigkeit darstellt, mußte wieder mehr als bisher das Verhältnis gewahrt werden. Eine richtige Durchführung der Bevölkerung würde die Boden ohne weiteres zum Verschwinden bringen, und den Gemeinden, Kantonen und dem Bund die großen Ausgaben ersparen, wie sie aus den Epidemien des Jahres 1921 entrichtet sind. Für den Bund allein wird man die Gesamtkosten der Bekämpfung des Typhus auf mehr als eine halbe Million berechnen können.

Der Bericht des eidgenössischen Gesundheitsamtes erwähnt ferner die Grippe, die sich zu Ende des Jahres 1921 zeigte; Balleffekt wies 640, Enten 227, Zellen 160, Zürich 171, Bern 292 Fälle auf. Auf dem Gebiete der venerischen Krankheiten leistete der Bund Hilfe durch Gewährung eines Beitrages von Fr. 20.000 an die Casquette der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Diese Erhebung ist nun durchgeführt; ihre Ergebnisse werden in Bälde veröffentlicht werden; sie soll die nötigen Grundrissen zum Studium geeigneter Maßnahmen liefern, um eine wirksame Bekämpfung dieser großen Gefahr für die Volksgesundheit einzuleiten.

Zu Inhaltlich auf die sogenannten gemeingefährlichen epidemischen Krankheiten hat das Gesundheitsamt die bisherigen strengen Maßnahmen aufrecht erhalten, da die Gesundheitsverhältnisse in Europa immer noch sehr ungünstig sind, und stets noch die Einschleppung großer Seuchen droht. Die Gefahr der Einschleppung der Cholera und der Pest tritt hinter diejenige der Weiterverbreitung des Flecktyphus zurück. Das Überhandnehmen des Typhus in den Oststaaten stellt die sanitäre Lage Europas besonders gefährlich und führte zur Aufstellung eines Programms für ein prophylaktisches Vorgehen durch den Weltbund. Der Bund hat an die betragsreichen Kosten desselben seinen Teil beigetragen. Da die Weiterverbreitung des Flecktyphus durch Räuse, namentlich Kleiderläuse erfolgt, wird bei den Grenzkontrollposten das Schweregewicht auf die Entkaution gelegt. Diese Behandlung gegen Flecktyphus müssen sich alle in die Schweiz aus dem Ausland eintreffenden Personen einverstanden erklären lassen, ob sie bei uns Aufenthalt nehmen oder nur durchreisen. Eine besondere Behandlung läßt man den Auslandschweizern aus verkehrsreichen Gebieten angedeihen. Sie können zuweilen durch Krankheiten und Entbehrungen geschwächt an unsere Grenzen an, und werden hier nicht nur aus sanitären Gründen der Quarantäne unterworfen, sondern hauptsächlich auch, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich vor der Weiterreise in die Heimatorte etwas zu erholen. Im Vorjahresjahr wurden 36 Gruppen mit insgesamt 485 reisenden Personen versorgt und dafür Fr. 20.000 ausgegeben.

Eine weitere Kategorie von Reisenden, mit denen sich der Grenzkontrolldienst zu befassen hat, sind die sogenannten Rückwanderer, zum Teil Angehörige der Balkanstaaten, die aus dem Ausland in die alte Heimat zurückkehren. Im Jahre 1921 wurden 2335 solche Rückwanderer vom schweizerischen Grenzkontrolldienst in Aussicht genommen. In eine Aufhebung des Grenzkontrolldienstes kann vorläufig noch nicht gedacht werden.

Am 18. Februar 1921 wurde von der Bundesversammlung eine Novelle zum Epidemiegesetz angenommen, wonach die Angehörige für ihr das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft auf die folgenden Krankheiten ausgedehnt sind: Polio, Cholera, Pest, Flecktyphus, epidemische Ruhr, Scharlach, Diphtherie, Abdominaltyphus, Paratyphus, epidemische Genußstörung, epidemische Paratyphus, Epidemische Leishmaniose, Infuenza, Malaria, Scharlach und Trachom. (Zur Zeit befindet sich ein Verordnungsdekret in der Schweiz, das im eidgenössischen Bundesgesetzblatt veröffentlicht ist.) Bis dahin bestand die obligatorische Familien- und was sonst noch dahinter sein möchte, blieb das Schicksal, was die Hoffnung hoffen konnte. Im übrigen wurde man wieder ein Junge von zwanzig Jahren, war eingetrigt, gehörte nirgends deutlicher hin als in den Hof, den man trug.

Anders geschah alles für die junge Frau. Nichts Neues brachte in ihrem Leben auf, das mehr war als das Gewöhnliche.

Dennoch, kein Augenblick ging verloren mit Sehnsucht und Hinwendungen. Es schreite sie nur monoton etwas und lächelte ihren reichen Schritt. Da war der schwarze Blick auf dem Fensterbrett — Gernich hatte sie einmal, als das Messer von einem harten Lederstück abgeglitten war, geschnitten gehabt und in ihrem Nabel nach Willkür gesteckt! Und manchmal hauchte Doris und entsetzte sich fast über eine Reizigkeit, die im Grunde doch höchst wieder eine in jedem andern Jahr. Der Kreis um Beispiel, wie schnell er auf, grünlich und unheimlich. Und lachte nicht selbst im Rand des schrägen Apfelbaumes voll von Rot und Gelb?

Doris richtete sich mit Grobhaar und den Händen in jeglicher Arbeit ein. Die Kiste, das Korn, der Topf — es war wirklich gut, daß der alte Mann so zu Kräften gekommen war. Rahm er nicht wie ein Junger die Senke in die Hand und zog mit keinem beugenden Rücken Schritt vor Schritt in den heißen Nagen hinein? Und später, wie sicher stand er oben zwischen den Gärten, lud ein freies schones Fräulein hoch.

Von rechts wegen hätte ja wohl hier im Norden das Wetter kein zweiten Tag mit einem feuchten Wind dahinjagend müssen. Aber der Himmel war selbstständig in diesem traulichen Jahr. Dafür trat etwas Neues ein oder nicht ein, das für einen ganzen Tag die Sonne golden machen konnte oder höchstens schwarz.

rückige Angehörige nur für die vier erstgenannten Krankheiten. Das Gesundheitsamt vertritt sich vor der Meinung, Vorteile für eine rasche, wirksame Bekämpfung.

Weitere Maßnahmen des Bundes auf dem Gebiete des Gesundheitswesens bestehen in der Unterstützung von Abwehrmaßnahmen, Desinfektionsanstalten, in der Lieferung von Spitalmaterial, im Unterhalt des Bakterieninstitutes in Bern und im Beitritt der Schweiz zu internationalen Übereinkommen, wie z. B. zur Opiumkonvention.

Der Bericht des eidgenössischen Gesundheitsamtes zeigt, daß es mit regem Eifer alle Erscheinungen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens verfolgt, um immer bereit zu sein, rasch und wirksam einzugreifen, wo seine Hilfe geboten erscheint.

Ausland.

(m.) In die Konferenz zu Genava ist am Dienstag eine Bombe gefallen. Demorfen von Tschitscherin und Mathenan, Vertretern Russlands und Deutschlands. Sie schloffen am Dienstag in Kapallo im Namen der beiden Länder einen Vertrag ab auf dem Fuße voller Gleichheit und Gegenseitigkeit. Die Kriegsschäden, die man einander zugefügt, werden vorgeschlagen, ebenso die Entschädigungsforderungen für den Unterhalt der Kriegsgelungen von drüben und haben. Russland verzichtete dabei ausdrücklich auf den § 116 des Verfalltes Vertrages, worin die Alliierten ihrem ehemaligen Partner Russland das Recht wahrten, auch seinerzeit Kriegsschadigungen von Deutschland zu verlangen. Deutschland andererseits verzichtete auf Entschädigungsforderungen für die Aufständischen, welche durch die bolschewistische Sozialisierung um ihr Vermögen kamen. In Handel und Verkehr gewährten beide Länder sich die Weisheitsbegünstigung. Die bilateralen Beziehungen sollen ehestens vollständig wieder aufgenommen werden. Das heißt: Unter das Vergangene wird der Strich gezogen. Zwischen Russland und Deutschland soll wieder rechter Frieden sein.

Im Frieden von Brest-Litovsk hatte Deutschland die Sowjetregierung rechtlich und tatsächlich anerkannt und schon seit 1918 war von einem beiderseitigen Vertrag die Rede. Das jetzige Abkommen wurde kürzlich bei der Durchreise der russischen Delegation in Berlin getroffen, und nun am Dienstag in Kapallo abgeschlossen und gezeichnet. Und alsbald auch bekannt gegeben. Der Vertrag wirkte auf die Leiter der Konferenz wie eine mitten in eine Versammlung gefahrene Bombe: Bestätigung und allgemeine Aufregung. Die Alliierten sprachen von Hydrophobie. Russland und Deutschland hätten die Konferenz in den Rücken geschossen, wollten sie sprengen etc. Herr Barthou erklärte sofort, er würde an keiner Beratung mehr mit den Russen und Deutschen zusammenstehen. Er müsse das Neue nach Paris melden und Informationen abwarten. Allgemeine Mißbilligung des Geschehenen auch bei den anderen Delegationen.

Woher diese Wirkung? Ein Hauptthema der Konferenz ist die „russische Frage“. Sie wurde an die „politische Kommission“, von dieser an eine Subkommission gewiesen. Aber nach der konstituierenden Sitzung wurde diese nicht mehr einberufen. Statt dessen lud Lloyd George die Entengossen mit den Russen zusammen in seine Villa, um zwischen englischen Athes und dinez zu verhandeln, Tage lang. — Vorgänglich allem anderen mußten die Russen zur Anerkennung der Bedingungen von Cannes und der genau umschriebenen nachherigen der Londoner Sachverhältnisse gebracht werden: Anerkennung der Vorkriegsschulden (besonders der Milliarden französischen

Die Karten des Mannes waren das. Wenn der Postbote auf seinem Rade vorbeikam, ließ Doris stehen und liegen, was sie in Händen hatte. Der Hof für die graue Dinge war nicht festzustellen, der hochgewundene Gimer ließ gefüllt in den Brunnen zurück. Sie nahm den Brief mit fliegenden Händen, verdeckte ihn im Kleide, tat, zur Bemühen gekommen, das angefangene Stück Weißtief, ging dann ins Haus und setzte sich mit dem Brief auf den Beistand.

Die Handchrift ihres Mannes, an sie gerichtet, war etwas Fremdes, ein Teil Liebe von ihm, die sie noch nie gekannt. Während sie mit den Augen über die steilen Buchstaben strich, war es, als besäße sie sein Haar oder sein Gesicht.

Wenn sie gelesen und wieder gelesen hatte, ging sie, ein Kind an jeder Hand und suchte nach Grobhaar. Dann wachte auch er die nassen oder erdigen Hände ab, alle zusammen kamen ins Haus zurück und lasen noch einmal.

Nicht jeder Tag brachte eine Karte von Gernich, dafür aber kamen am nächsten zwei.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher.

Ruth Waldstetter, Aus der Einsamkeit. Verfaßt, 1921. Privatdruck.

Eine hochbegabte Frau, die wir alle kennen, legt uns hier ihre Gedichte vor. Ein ganz schmales Büchlein in dunkelgetönter Einbandung, dabei doch ganz erhellend. Es sind nur wenige Gedichte. Der ideale Traum der Gemühtung wird uns erpart. Klar streben die Melodien, gefaßt in edler Form, aus einem Herzen, das erlebt hat, das das Kreuztragen durch lichterleuchtende Täler und den Berg der Bekämpfung kennt. Nichts von dem modernen Gemächel, das Tiefe verliert, nichts von gequälter Formlosigkeit.

Wollvermögens, die einst, zu Zweidundezeiten, dem russischen Fremde und Verbündeten zugeflossen waren). Anerkennung auch der Entschädigungen an die, durch die russische Sozialisierung ihres Vermögens beraubten Ausländer. Für die Zukunft Garantien für das westliche Kapital und die Unternehmung, die Russland zum Wiederaufbau seiner gerüttelten Wirtschaft benötigt. Zu dem Besuche das Recht der Exterritorialität, besonderer Gerichtsbarkeit etc. für die Ausländer, Kapitalationen, wie man vorgeht nennt. Aber die Russen blieben hart. Sie hätten keinerlei Lust, sich einem Verfallter Vertrag aufzuheben zu lassen. Der bloße Ansehensdienst der ihnen zugeordneten Schulden würde das russische Volk zu unabweisbarer Schuldenflut verdammen. Kapitalationen in die Türkei würde Russland niemals sich gefallen lassen. Weder hätte die Sowjets eine Gegenrechnung zu stellen für die Kriegsschäden, welche die von der Entente unterhaltenen Demin, Kolonial, Brangel Russland zugestiftet, so in der Höhe von 50 Goldmillarden minimal, wodurch die Entente von Gläubiger zum Schuldner werden müßte. Lloyd lehnte die Gegenrechnung ab, beharrte liebenswürdig und auch dröhnend, wie es ihm angemessen dünkte, auf den Londoner Bestimmungen. Bei der Ausführung könnte man Rücksichten nehmen, aber angenommen müßte werden. Wenn die Herren Russen nicht in nächster Zeit bestimmten Bescheid sagten, so würde die Angelegenheit Russland vom Konferenzprogramm abgehakt werden.

So fand man Mitte letzter Woche. Die Russen gingen in ihr Auserkann am stillen Golf von Santa Margherita bei Rapallo. Am feinsten Freitag Morgen um 11 Uhr trat Minister Mathenan bei ihnen ein und verließ das Hotel erst 19 Uhr, als in Berlin unvollendet gebliebene Werk vollendet und unterzeichnet war. Und der Russe zögerte nicht mit der Bekanntmachung. Wohlverstanden: Für die Russen ist der Vertrag ein feiner Erfolg, eine Waffe im ferneren Redekampf mit den Ententeherren. Der Vertrag lag, auf welcher Grundlage die Russen zu haben sind. So versteht man die Russen wohl, und auch die Beherrschung, den Born deren von der Entente.

Aber Deutschland? Es war auf dem besten Wege, durch seine bisherige heldenheroische Zurückhaltung sich die allgemeine Sympathie und Freundschaft zu erwerben. Auf Kosten Frankreichs, das sich eher isolierte; dem gegenüber Lloyd George die Gleichberechtigung der Deutschen durchsetzen mußte. Jetzt hat es der Verfallung in den Rücken geschossen, ist von der geschlossenen Front des bürgerlichen Europa gegenüber dem bolschewistischen Kommunismus abgefallen und hat sich an dessen Seite gestellt. — Aber nach wie vor: Die Entente haten, vorab Frankreich wird niemals auf die Entschädigungen für manche durch die Sowjets beraubten und zwinierten französischen Unternehmungen in Russland verzichten. Auf Deutschland aber wird der Haß für sein „Wespel“ fallen.

Andererseits: Es ist noch nicht so lange her, daß ein russischer Unterhändler in Berlin mit § 116 von Versailles drohte. Kann, wird nicht auch Tschitscherin damit manipuliert haben? Ferner: Seit mehreren Tagen paradiesen die Kommissionsstungen, deren Aufgabe der Vater der Konferenz, Lloyd George und die Entente, in eigene Hand genommen zu haben schienen, unter Ausschluß Deutschlands und der Neutralen. Endlich: Die Deutschen setzen unter den unmöglichen Lasten von Versailles; Russland steht sich von ähnlichem bedroht, von derselben Seite. Konnte, mußte das nicht die beiden zusammenführen? So kann doch auch Deutschland uns verständlich werden. Gleichwohl: Tat es wohl daran, zu dieser psychologisch ungeschicklichen Stunde seinen Arm in Russlands Arm zu legen und die ganze Konferenz herauszufordern?

11/4. Die von Bombenfall erzeugte Staubwolke verleiht sich allmählich, man sieht klarer. Ist es zur Zeit, welche die Unfähigkeit zur Form vergessen machen will. Die Gedichte sind — ein jedes — reif und reich.

Zwei der schönsten Gedichte seien hier abgedruckt. Im übrigen möchten wir die Freunde der Kunst Ruth Waldstetters bitten, den Weg zu den Gedichten selbst zu finden, da sie nicht auf dem lauten Markt erscheinen. Sie sind, in beständiger Zahl herausgegeben, eine Liebhaberausgabe zu Fr. 5.—, von der Dichterin signiert zu Fr. 12.—, in der Walter Buchhandlung Rud. Geering zu haben. Die Frauen seien nachdrücklich auf die schöne Sammlung aufmerksam gemacht.

In die Nacht.

Mit den sanften Schwingen streift du Weichseligkeit, die Stürnen.
In dein dunkles Traumgefieder
Will auch ich das Haupt mit betten,
Wie der milde junge Vogel.
In die Nacht der Mutterflügel
Zammelt — und entfließt.
Ruth Waldstetter.

Ryrie Gleison.

Aller Menschen, die gebunden
In der Erde barsten Kummer,
Aller, die sich mattgebunden
In des Lebens Fieberstummer,
Aller, die in müden Setzen
Wilder Stürnen Male tragen
Und entweichte Lebenskerzen
Vor der Zeit zu löschten wagen;
Aller, Geist, erarme Dich!
Geist der Welt, erarme Dich!
Ruth Waldstetter.

Berühigung? Darüber gehen die Nachrichten noch ausdauer.

In langen Beratungen haben große und kleine Entente zusammen einen Weg gefunden: Eine kleine delegierte Zone an Rangier Würst gab dem deutschen Vorgehen das Präzedenz unfair und entzog der Delegation in Sachen Russland Sitz und Stimme in der politischen Kommission. Wird es dabei sein Bewenden haben? Die Italiener, die unbedingt eine Verengung der Konferenz vermeiden wollen, hatten dem delegierten Ton bewilligt, den Lloyd George diesmal härter nehmen wollte. Barthou forderte „unvollständige“ des anschließigen Vertrages und erzielte die Aufstellung einer juristischen Kommission, welche Landhaben dazu im jahrelangen Verfallter Vertrag suchen soll. Bonicore in Paris hat solche bereits gefunden und nachhaft gemacht. — Insbesondere hat Athen a englischen und amerikanischen Journalisten ausbehandelt: Er hätte so handeln müssen. Die russische Frage sei der Kommission entzogen und hinter verschlossenen Türen von der Entente allein behandelt worden, unter Ausschluß Deutschlands und der Neutralen, obwohl die deutsche Delegation Lloyd George erklärt habe, die Londoner Bestimmungen einschließlich Dinge, die Deutschland nicht annehmen könne, so den ausgerichteten § 116 von Versailles und anderen. Erfolg und Antwort seien ausbleiben. Auch seien Lloyd George und die Italiener von den Verhandlungen mit den Russen unentzogen worden, auch nicht in einzelnen (Lloyd sei die Mitteilung zu spät ausgerichtet worden). Der Vertrag mit Russland sei für Deutschland eine Notwehr gegen neue, nicht mehr tragbare Belastungen. z. B. aus besagtem § 116, denen keinerlei Äquivalente gegenüberstünden.

Die Stellungnahme der internationalen Presse ist im allgemeinen gegeben. In England nennt man Mathenas Vorgehen unfair. Die Pariser Blätter sind empört, weisen aber mit Triumph auf die deutsche Hydrophobie hin, die sie als gleichwertig neben die der Bolschewisten stellen. In Deutschland erkennt man nach der ersten Uebertragung den Vertrag als wohlgegründete deutsche Notwehr. Wählig im Tone spricht die italienische Presse für die Abkündigung aus. Nur der sozialistische „Quanti“ begründet den russisch-deutschen Vertrag als Vorbild für die andern und für die Zukunft. — Der Vertrag enthält erfordere ungeschicklichen Künste. Es sei dies der zweite wahre Friedensvertrag, der einen Vorkäufer im italienisch-jugoslawischen Vertrag, auch von Rapallo, habe.

Danamerikanischer Frauentag in Baltimore.

Die nationale Liga der weiblichen Wähler und Stimmenden von Nordamerika (Women voters) laubte ihre Mitglieder zur 3. Jahresversammlung vom 24.—29. April 1922 nach Baltimore in Maryland ein. Gleichzeitig ließ die Liga an die Frauen von ganz America (Nord-, Zentral- und Südamerika) eine herzliche Einladung zu dieser Tagung über Frauenfragen ergehen.

Aus dem Programm sei folgendes mitgeteilt: 20., 21., 22. April. Sektionsveranstaltungen über folgende Themen: Antirivoltsch (Miss Grace Abbott, Vorsteherin des Kinder-Bureau im Department für Arbeit der U. S.); Erziehung (Miss Julia Ahoit, Bureau für Erziehung, Department des Janners der U. S.); Frauen in der Industrie (Miss Mary Anderson, Vorsteherin des Bureau für Frauen im Department für Arbeit der U. S.); Verhinderung des Frauenhandels (Dr. Valeria Parter, Sekretarin im Department für soziale Hygiene der U. S.); Bürgerliche Stellung der Frauen (Mrs. Walker Willibrant, Assistentin im Justizdepartement der Vereinigten Staaten); Politische Stellung der Frauen (Mrs. Carrie Chapman Catt, Präsidentin des internationalen Stimmrechtsverbandes).

23. April: Tagung von Annapolis auf Einladung des Statthalters von Maryland, Thoma: Internationales Wohnwollen und Wollverengung. Neben von Vertretern der Behörden der Vereinigten Staaten und des Staates Maryland.

Der anonyme Brief.

Uebersetzt von Helene Burthard.
Vorbemerkung: Als Buch gemitteltste französischer Schalkhaftigkeit bringen wir ein Kapitel aus der hier schon einmal erwähnten köstlichen Jugendgeschichte des prächtigen „enfant terrible“, L. in e von Söberine, Grös, Paris 1921.

„Großmutter? —
„Keine.“

„Ein anonymes Brief, was ist das?“
„Erstens sagt man: Was ist ein anonymes Brief? Und dann, inwiefern kann ich das interessieren, dich, die es erst bis zu Glückwünschen auf bländengeschicktem Papier gebracht hat?“

„Sag es immerhin.“
„Nun gut, eine Schändlichkeit ist es.“

„Wah!“
„Nun ein gedankenschweres Schweigen, wenigstens was Lina angeht. Denn die alte Frau hat sich wieder in einen Roman von Edmann-Gattian verbeilte.“

Diese Ruhe ist zu ungeschicklich, sie kann nicht dauern.

„Großmutter?“
„Warum ist's eine Schändlichkeit?“
„O mein Kind, wach ein Stiefvater bist du!“
„Eine nimmt eine gekante Haltung an.“

„Das antwortet man mir jedesmal, wenn ich mich bilden will. Ich werde nie etwas Rechtes wissen.“

Der Vorwurf und die Klage erwecken das Herz der Lina. Sie legt ihr Buch und ihre Brille beiseite.

„Es ist eine Schändlichkeit, mein Kind, weil jeder, der der Verantwortung für seine Worte, seine Handlungen oder seine Schriftstücke nicht übernimmt, sich dadurch entwürdigt. Hast du es verstanden?“

Adrian Schild Tuchfabrik Bern

liefert direkt an Private zu Fabrikpreisen solide

Herren-, Damen- und Kinderkleider-Stoffe

Reduzierte Preise bei Einsendung von Wollsachen.

577

Verlangen Sie Muster und Preisliste.



ELCHINA
lässt den Körper
aufblühen
und sich
verjüngen.
Flac. Fr. 3.75, Doppeltl. 6.25 Ld. Apoth.

Kochkurse in Grindelwald

für bürgerliche, sowie feine Privat- und Hotelküche inkl. Pâtisserie, Hausbäckerei, Ernährungslehre unter bewährter, fachmännischer Leitung. Aer. u. empfohl. Erholungsgelegenheit für Blutmänner, Bleichstüchtige und Rekonvaleszenten. Luft- und Milchkur. Bergsport. Prospekte und Referenzen.

Hotel Pension Silberhorn
für junge Leute, Mädchen oder Kindern bei alleinigt. Bf. Dame. Gute Schule und Klavier. Erstklass. Refer. Mme. Vve. Müller, Clos d'Aubonne 2, La Tour-de-Pellz près Vevey (am See). 611

Mädchen-Pensionat S. Saugy, Rougemont (Waadt)
Rasch, leicht und gut Franz. in 3-5 Mon. Ital. Engl. Handelschule. Raschsteno 4-6 Mon. 100-130 Fr. monatl. Rasch Buchhalt., Handelskorrespondenz, Haushaltung, Aktive Bergsonne; ärztl. empf. Bergkurort 1010 M. ü. M. für Blutmänner, Lungenschwäche u. s. w. Fruchtlige Gelegenheit für Bergaufenthal. (Vorteile für das ganze Leben). Verl. Sie Bezug. Ia. Ref. Vorber. f. amtl. Verwalt. (Gewinn bis 5000 Fr. jährl.)

Übertherapeutin „Sreiego“ Sersiau.
Gute Schule, sorgfält. Erziehung, Stärkendes Klima. Prof. Dr.

Das **Ferien-Altshaus**
Schloß Hauptwil
(Thurgau)
bietet älteren Leuten ein freundliches, ruhiges Heim. **Ferien Gäste** werden aufgenommen von April bis Oktober. Gute Verpflegung, Mässige Preise. Man verlange Prospekte.

Orn 930 m
bei Hinwil
Kinderheim Bachtel, Auf- und Abgang von Kindern von 5-14 Jahren Jahresbetrieb. Prospekt gratis. Frau G. Böttner-Portmann.

Töchterpensionat „Languedoc“, Lausanne.
Sprachen: Französisch, Englisch, Italienisch und Esperanto. Handelswissenschaften. Schöne Künste. Preis Fr. 100.— per Monat.
Direktion: P. Pellaton, Sprachlehrer.

Sanatorium La Charmille
Riehen bei Basel.
Diätetische Kuranstalt zur Behandlung der Krankheiten der Verdauungsorgane und Stoffwechselkrankheiten (Diabetes, Fettleucht, Gicht, Leber und Nierenleiden). Physikalische u. gymnastische Behandlung des Herzens und der Gefässe. — Terrainkur. Nervenkrankheiten, Rekonvaleszenz von akuten Krankheiten, Erschöpfungszustände, Psychotherapie. — Prospekte u. nähere Auskunft durch die Direktion.
Aerztliche Leitung: Prof. A. Jaquet.

St. Croix
(Waadt, Schweiz)
Berg-Aufenthalt
„La Renaissance“, Töchterpensionat Gröndl. Erlernung der franz. Sprache. Näh- u. Schneidkurs durch geprüfte Lehrerin. Handarbeiten, Piano, Haushaltung, Stenographie, Handelskorrespondenz. Prospekte u. Referenzen. 2451

SOOLBÄDER
Kohlensäure Bäder (Nauheimkur)
MEHLIN: Hotel Sonne.
RYBURG: Hotel Adler.
MUMPF a. Rh.: Hotel Sonne.
LAUFENBURG: Soolbad. 3179
Prospekte durch die Hotels.

Im Frühjahr

sind die selbstgepflanzten Gemüße aufgebraucht und die Hausfrau wieses oft kaum, womit eine Suppe bereiten. Aus dieser Verlegenheit helfen Ihr Maggi's Suppen, die alle zu einer guten Suppe notwendigen Bestandteile enthalten. Auch in der Wahl der Sorten ist man nicht verlegen. Maggi's Suppen sind in Stangen von 5 Würfeln verpackt. Diese Packung ist die eleganteste Haushaltungspackung; sie schützt den Inhalt am besten. 599

Nebenverdienst durch Stricken!
Kauft eine **Dubied-Strickmaschine**
Sie ist die beste!
Schreibt heute noch an:
Edouard Dubied & Co.
Société Anonyme, Neuchâtel
Nähere Auskunft und Unterricht durch unsere Lokalvertreter.



Pauline Baumann, Aarau
hintere Vorstadt 27 Telephone 851
führt als Spezialität:
Corsets, Hüftformer, Büstenhalter
Reformartikel -> Schürzen
Lager in: Wäsche, Baumwolltücher, Oxford, Zefirs, Taschentücher.
— Depot der Basler Webstube. —
Massanfertigung für Corsets u. Wäsche.

Sommersprossen
Leberflecken und Säuren verschwinden sofort bei Gebrauch der Alpenblüten-Crème Marke „Edelweiss“ Fr. 3.50 608
Spezialseife Fr. 1.75. Garantie. Viele Zeugnisse liegen an. Versand ohne Angabe der Firma durch Frau Gantschi, Hauptstr., Brugg.

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
Terlinden & Co., vorm. H. Hintermeister
Küsnacht-Zürich.
Aeltestes, best eingerichtete Geschäft dieser Branche. Erzielt anerkannt die schönsten Resultate mittelst ihrem neuen patentierten Trocken-Reinigungs-Verfahren. Prompte sorgfältige Ausführung direkter Aufträge.
Bescheidene Preise. 496
Filialen und Depots in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

St. Jakobs-Balsam
von Jip. C. Trautmann, Basel. Preis Fr. 1.75. Universal-Hell- salbe für alle wunden Stellen, speziell Krampfadern, Hautleiden in allen Apotheken. General-Depot St. Jakobs-Apotheke, Basel.

Glashandlung
W. Morath-Sirnemann
AARAU
Beste Bezugsquelle
für sämtliche Haushalt-, Geschen- und Luxusartikel -> Spielwaren

Sollde, prächtige Zute-Teppiche
120 cm breit per Laufmeter Fr. 4.— Wandflor in Wandflor. Bedruckt und Stenographie von gebräuterten Einleimern. Jacques Buchardt, Zappf, Wandflor- und Einleim-Druckerei, Richterswil. 602

Er ist im Kriege untergegangen ?

Am prächtigeren Ende des **Rüsch-Oberlandes**, in der Höhe von ca. 1000 m, ist ein gut eingerichtetes **Kinderheim**
sofort zu verkaufen. — Alles Nähere unter Chiffre **3 608 3** an Drell Hüft-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Berner-Leinwand

Bett, Tisch-, Toiletten-, Küchenwäsche in Leinwand, Halbleinen u. Baumwolle. Spezialität **Brantausstattungen**.
Liefere in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.
Müller-Stampfli & Cie., Langenthal.
Nachfolger von Müller-Jaeggly & Cie. 513
Telephon No. 23 Hauptstr. 102. Muster umgehend.
Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Batik-Resten

von 90 cm bis 3 4 Meter Länge und 90 cm Breite in den schönsten indischen Mustern, ganz solid in der Farbe, per Meter à Fr. 2.—. Geeignet für Vorhänge, Morgenkleider, Schürzen, Kissen. 585
H. Lenzinger-Jenny, Nelsstal (bei Glarus).
Auswahlensendungen stehen zu Diensten.

Blaudruck-Indiennes

Verkauf an Private zu billigsten Fabrikpreisen bei
Trümpler, Schaeppli & Co., Miltödi
(Glarus). 588

Märchenhaft billig

Zum Vorkriegspreis von Fr. 20.— per Stück werden zurzeit ausnahmsweise infolge unläuterer Konkurrenz 594
1000 Stück Petrolkocher „Juwel“
mit Messingbohrer, in bekannter, solider Ausführung einzeln abgegeben. — Man lasse sich die Konkurrenz nicht täuschen durch allerhand Nachahmungen oder minderwertige Abzahlungsware. „Juwel“ ist unübertroffen und hat ca. 30-jährigen Weltlauf. — 1 Liter Wasser kocht in 3 Minuten, 1 Liter Petrol reicht ca. 10 Stunden. Absolute Vergasung ohne Docht. Keine Explosionsgefahr. Vorzüglich geeignet zum schnellen Erwärmen von Rätumen und Erhitzen der Glättelisen. Bei normalem täglichen Hausgebrauch bezahlt sich „Juwel“ an anderen Apparaten gegenüber in 2 Monaten durch Petrolersparnis. Bis 6-mal schnelleres u. die Hälfte billigere Kochen als mit anderen Petrolkochern. Garant. ruf- und geruchlos.

Ständiger Eingang freiwil. Anerkennungen. — Wien 1908. Gold. Medaille u. Ehrenpreis. Paris: 1908. Grand Prix. Grösstes Lager der Schweiz in Petrolgasochern. Rein-Aluminium-Kochgeschire jeder Ausführung u. nur erster Qualität (Schweizerfabrik zu ebenfalls mässigen Preisen. Pros. u. Briefansätze von Käufern gratis u. franko
A. Tannert, Basel 45, Starenstrasse 2.

Monopol-Hotel SIMPLON
direkt h. Hauptbahnhof Restaurant im I. Stock Bahnhofstr.-Schönegg. Tel. S 797/798. Komf. Haus Neu renoviert. — Lift. II. Ranges. Neue Leitung

Tuchfabrik Sennwald liefert direkt an Private gediegene Herren- u. Damenstoffe, Strumpfvolle und Decken. — Grosser Preisabschlag. — Annahme von Schafwolle u. alten Wollsachen. Muster franko. 1140
Hebi & Zissli in Sennwald (Kt. St. Gallen).

Gefucht: Für 19-jährige **Söhner**
Kinderlebens, eine Stelle zu verlässlicher Hausfrau. Auskunft erteilt Mag. Frauentherapeut, alte Kantonschule, Aarau.

Gute Erbsenz
für geschäftskundige Frau oder Tochter, durch Uebernahme eines Handarbeitstätigkeits in größerer Dittsch 8 St. Bern, per sofort. Erforderliches Kapital Franken 1500.— Wohnung vorh. Zins billige. Anfragen u. Chiffre **3 614 3** an Drell Hüft-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Zu vermieten: 612
Wöblerte
Gommerwohnung
3-5 fremdb. Zimmer u. Küche Post-Frauenthal (Kt. Graub.)

Vorhänge
in jeder Ausführung für Private, Restaurants, Hotels, Neubauten. Reiche Auswahl, konkurrenzlose Preise. 605
Dr. H. Huber & Co., St. Gallen 16.

Arnika Seife.
Der grosse Gehalt an Arnika-Blütenessenz bewirkt die vorzügliche Wirkung. Suter, Moser & Co., Seifenfabrik, St. Gallen

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Occasion!
Prächtige, gebildete, 618
cm breite
Berner-Halbbleinen
für Eintheiler, zu Fr. 6.20 p. m. Best. Hüftverlangen **35. Prüfenblüthli**, Wattenmühle 20, Bern.

Reform-Schuuhaus Müller-Fehr
Zürich 1 Kirchgasse 7

Corsets
Wir führen als Spezialität Schuuhwerk aller Art in breiten Natur-Formen für Kinder und Erwachsene. Verlangen Sie unverbindlich Prospekt Nr. 8

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55

Warners Rust Proof Corsets
(garantiert rostfrei) sollte jede Frau kennen. Verlangen Sie Muster-sendung. 565
Zwygart & Co
Bern, Krangass 55



Ältere Leute müssen stärkende Nahrung haben und trinken daher gern den echten Tobler-Cacao — in Paketen mit der Bleiplombe — der eine Menge der köstlichen Nährstoffe enthält, gut, wohlschmeckend und leicht verdaulich ist. Nur echt in Paketen mit der Bleiplombe von

Preis per Paket:
100 Gramm 30 Cts. 400 Gramm Fr. 1.20
200 Gramm 60 Cts. 1 Kg. Fr. 3.—

